

P.D. Dr. Ralf W. Schmitz (Antrag Nr. 244.1)

Prospektionsprojekt ‚Paläolithikum im Rurtal‘

Zum 1. Juni 2012 erfolgte der offizielle Start des neuen Prospektionsprojektes „Paläolithikum im Rurtal“

Auf den inzwischen 36 Freilandstationen des Inde-Rurt-Mündungsgebietes (Abbildung 1) konnten zahlreiche evidente Befunde untersucht und zusammen fast 11.000 Feuersteinartefakte dreidimensional dokumentiert werden – ein außergewöhnliches Ergebnis.

Im Tal der eiszeitlichen Rur sind mittlerweile 13 paläolithische Stationen mittels Baggertiefschnitten (Abbildung 2) entdeckt und archäologisch untersucht worden.

Besonders interessant ist eine gravierte Schieferplatte aus dem Magdalénien (14.000 bis 15.000 Jahre vor heute), die bereits im Jahr 2013 in unserem letzten Bericht auf der Stiftungsseite vorgestellt werden konnte (vergl. auch THISSEN & SCHMITZ 2013). Sie wurde von W. Schürmann, LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, 2012 vor Inden-Schophoven entdeckt. Zwischen dem wissenschaftlichen Leiter vor Ort und der Außenstelle Titz, zuständig für die Braunkohlenarchäologie, besteht schon seit 2005 eine enge und sehr erfolgreiche Kooperation, ohne die diese Arbeit so nicht möglich gewesen wäre.

Im Rurtal konnten seit November 2011 Fundstellen aus dem Mittelpaläolithikum (125.000-35.000 Jahre vor heute), Jungpaläolithikum (45.000-14.000 Jahre vor heute), Spätpaläolithikum und Frühmesolithikum (14.000 bis 11.000 Jahre vor heute) archäologisch untersucht werden.

Auf den vermutlich interglazialen (Eem, MIS 5e?) Fundstellen WW 2012/12 und WW 2012/17 konnten Abbausequenzen von Steingeräten direkt wieder zusammengesetzt werden, was belegt, dass diese Plätze kaum oder nicht verlagert wurden.

Das Eem-Interglazial ist eine Warmzeit vor 128.000-115.000 Jahren vor heute, in der es hier wärmer war als heute. So wuchs im Rheinland neben Eiche, Hainbuche, Kiefer und Fichte auch die Tanne. Es gab hier Pferde, Rinder, Waldelefanten und Flusspferde, die von den Jägern als Beute erlegt wurden; leider hatten wir meist keine Knochenerhaltung.

Aus dieser Zeit stammt wohl auch ein mittelpaläolithisches Camp (WW 2005/91, Abbildung 1), das 2006 in der Ortslage Altdorf ausgegraben werden konnte. Eine andere geologische Einstufung besagt, dass das Camp zwischen 115.000 und 80.000 Jahren alt ist, ein etwas jüngerer Abschnitt des Eem-Interglazial-Komplexes.

Hier konnten wir etwa 700 Steingeräte ausgraben, auf denen sich häufig Reste von Birkenpech fanden, einem steinzeitlichen Klebstoff, mit dem die Jäger z.B. steinerne Speerspitzen einklebten. Dieser Pechkleber wurde auf dem Siedlungsplatz mittels trockener Destillation hergestellt, wie eine sogenannte Retorte im Lagerbereich beweist (siehe PAWLIK & THISSEN 2009, Tafel 2 oben, Stelle 126).

Im Jungpaläolithikum siedelten im Rheinland u. a. Rentierjäger des späten Magdalénien (15.000 bis 14.000 Jahre vor heute). In den Tälern von Inde und Rur begann der Aufstieg der Rentiere in die Eifel, dies geschah immer im Frühjahr, so dass die Jäger auf die großen Tierherden warten konnten.

Von besonderer Bedeutung ist eine Station der Ahrensburger Kultur (WW 2013/0074), auch diese Gruppen waren Rentierjäger. Die Grabungsfläche lag in Inden–Pier, am südwestlichen Ufer der spätweichselzeitlichen Rur. Die kulturelle wie chronologische Einstufung in die Zeit Jüngere Dryaszeit bis Anfang Präboreal (12.800 – 11.000 Jahre vor heute) markiert das Ende der letzten Eiszeit.

Die Steingeräte dieser Jagdstation sind meist aus baltischem Feuerstein, wie er zum Beispiel in Schleswig-Holstein vorkommt (Abbildung 3). Die Jäger besaßen Pfeil und Bogen, die für diese Zeit erstmals sicher nachgewiesen werden konnten. So fanden wir denn auch Pfeilspitzen, deren Spitzenpartien häufig vom Aufprall zersplittert waren (Abbildung 3, 1). Diese wurden auf dem Siedlungsplatz durch neue Geschosspitzen ersetzt. Daneben gab es Kratzer zur Fell- und Holzbearbeitung, Stichel zur Herstellung von Knochen- und Elfenbeinspänen und Klingen als Messer, z.B. für die Nahrungsverarbeitung. Zudem entdeckten wir eine kleine bikonisch durchlochte Steinscheibe (Abbildung 3, 6), möglicherweise ein Rondell, wie es sie auch im Magdalénien gab.

Das durch die Archäologie-Stiftung geförderte Prospektionsprojekt ‚Paläolithikum im Rurtal‘ endete am 26.5.2014.

Dr. Jürgen Thissen, Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie der Universität Bonn

LITERATUR:

PAWLIK, A. & THISSEN, J. (2008): Birkenpechgewinnung und Rentierjagd im Indetal. In: KUNOW, J. (Hrsg.) Arch. Rheinland (2007), 41-44.

PAWLIK, A. & THISSEN, J. (2010): Gebrauchsspurenanalyse an Steingeräten der Micoquien-Station von Inden-Altdorf. In: J. KUNOW (Hrsg.) Braunkohlenarchäologie im Rheinland. Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland 21 (Weilerswist 2010), 31-34.

PAWLIK, A. & THISSEN, J. (2011a): The ‚Palaeolithic Prospection in the Inde Valley‘ Projekt. Quaternary Science Journal (E&G) 60 (1/2011) 66-77.

PAWLIK, A. & THISSEN, J. (2011b): Hafted armatures and multi-component tool design at the Micoquian site of Inden-Altdorf, Germany. Journal of Archaeological Science (2011) 1699-1708.

PAWLIK, A. & THISSEN, J. (2011c): Das mittelpaläolithische Camp von Inden-Altdorf. Bonner Jahrb. 209 (2011) 33-76, sowie 7 s/w- und 15 Farbtafeln.

PAWLIK, A., SCHMITZ, R. W. & THISSEN, J. (2012): Ein Flusstal verschwindet in der Kohlegrube. In: J. KUNOW (Hrsg.) 25 Jahre Arch. im Rheinland 1987-2011 (2011), 54-57.

SCHMITZ, R. W. & THISSEN, J. (2012): Paläolithikum und Mesolithikum – Jäger und Sammler am Niederrhein. In: J. KUNOW (Hrsg.) 25 Jahre Arch. im Rheinland 1987-2011, 312-322.

THISSEN, J. (2006): Mit dem Bagger in die Altsteinzeit – „Prospektion Paläolithikum im Indetal“. In: KUNOW, J. (Hrsg.) Arch. Rheinland 2005 (Köln/Bonn) 28-30.

THISSEN, J. (2007): Ein Camp des Micoquien im Indetal bei Altdorf. In: J. KUNOW (Hrsg.) Arch. Rheinland 2006, 42-45

THISSEN, J. (2010): Die Micoquien-Station von Inden-Altdorf. In: KUNOW, J. (Hrsg.) Braunkohlenarchäologie im Rheinland. Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland 21 (Weilerswist 2010), 25-29.

THISSEN, J. & SCHMITZ, R. W. (2013): Ein bemerkenswertes Kunstobjekt aus der paläolithischen Siedlungskammer im Tagebau Inden. In: J. KUNOW (Hrsg.) Arch. im Rheinland (2012), 74-76.

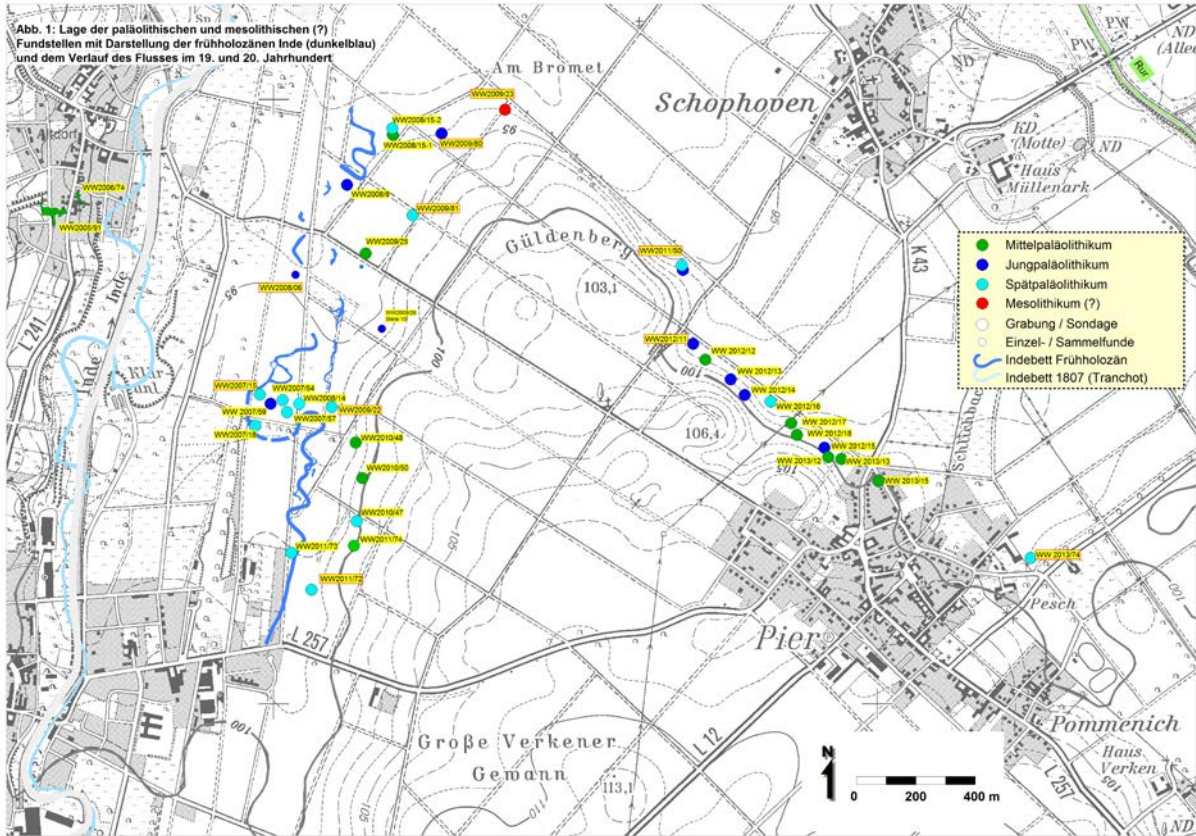


Abbildung 1: Lage der paläolithischen und mesolithischen (?) Fundstellen mit Darstellung der frühholozänen Inde (dunkelblau) und dem Verlauf des Flusses im 19. und 20. Jahrhundert.



Abbildung 2: Lage der Baggertiefschnitte auf dem südwestlichen Ufer des Rurtals.



Abbildung 3: Artefakte der Aktivität WW 2013/74. 1 Stielspitze, 2 u. 5 Mögl. Stielspitzenvorarbeiten, 3 Klinge, 4 Kratzer, 6 Rondell 7 Linsenförmiger Kern.